

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...**

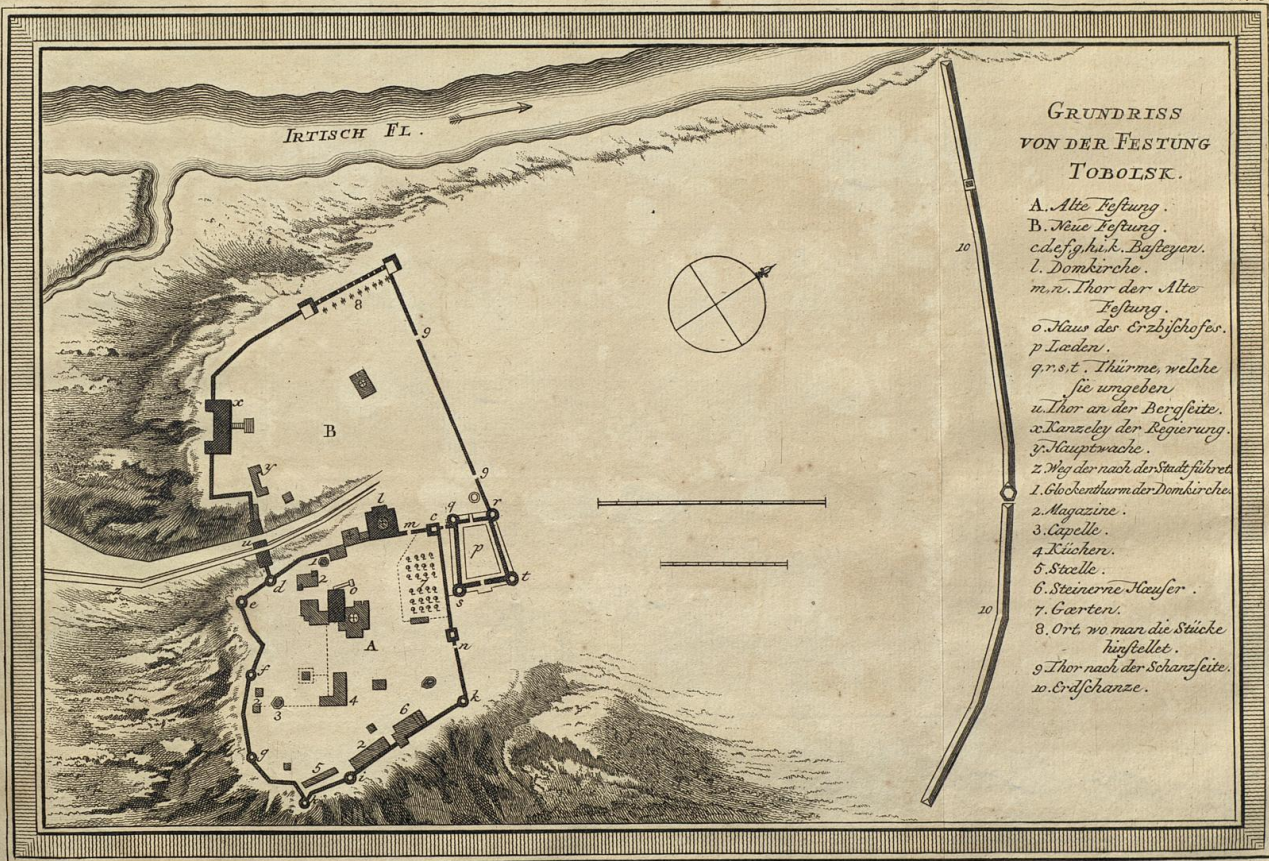
Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine  
François**

**Leipzig, 1769**

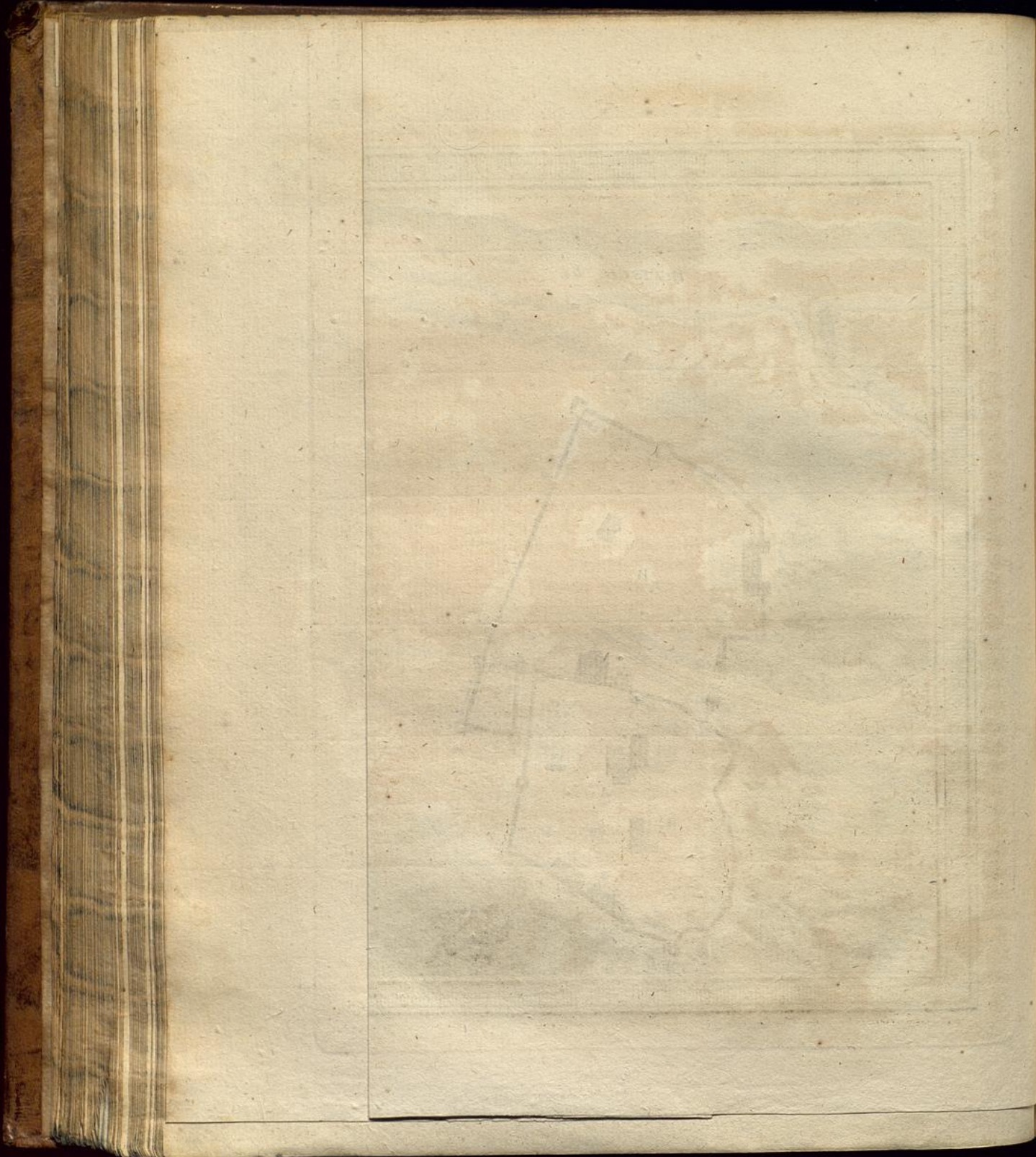
Illustration: Grundriss von der Festung Tobolsk.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-14578**



GRUNDRISS  
VON DER FESTUNG  
TOBOLSK.

- A. Alte Festung.
- B. Neue Festung.
- c, d, e, f, g, h, i, k. Basteyen.
- l. Domkirche.
- m, n. Thor der Alte Festung.
- o. Haus des Erzbischofes.
- p. Läden.
- q, r, s, t. Thürme, welche sie umgeben.
- u. Thor an der Bergseite.
- x. Kanzley der Regierung.
- y. Hauptwache.
- z. Weg der nach der Stadt führt.
- 1. Glockenthurm der Domkirche.
- 2. Magazine.
- 3. Capelle.
- 4. Küchen.
- 5. Stelle.
- 6. Steinerne Klayfer.
- 7. Garten.
- 8. Ort, wo man die Stücke hingellet.
- 9. Thor nach der Schanzseite.
- 10. Erdschanze.



Die beyden Städte haben durch drey verschiedene Wege Gemeinschaft mit einander: Gmelins der erste, gegen den Fluß, ist der steilste; er führet gerade nach der Festung, und ist Reise. von dem ehemaligen Statthalter Gagarin angeleget worden. Man bedienet sich desselben gemeinlich im Sommer, weil er gepflastert ist: er läuft von einem Ende der untern Stadt an, bis an das Kloster Snamenskoi, und oben, bis an das andere Ende der Stadt, wo der gedachte Erdwall ist. Es ist eine große Beschwerlichkeit in Tobolst, anderswo, als an diesem gepflasterten Wege zu wohnen: denn weil das Erdreich durchaus leimicht ist, so entsteht daher im Frühjahre ein so tiefer Roth, daß man kaum durchkommen kann. Der andere und mittlere Weg wird weder im Sommer noch im Winter oft gebraucht, weil er sehr steil und nicht gepflastert ist. Der dritte, welcher zur Winterszeit am meisten gebraucht wird, ist nur wenig abschüssig, so daß er am besten zu besahren ist.

1734.

Ich habe noch keinen Ort gesehen, wo mehr Ruhe in den Straßen laufen, als zu Tobolst. Man sieht ihrer, wo man geht und steht, allerwegen, jedoch am meisten im Frühlinge und im Sommer.

Der Hauptfluß bey Tobolst ist der Irtsch. Er entspringt weit hinten in der Kalmukey. Nachdem er eine große Strecke Landes durchgeflossen, geht er noch in der Kalmukey durch einen auf kalmukisch Nurr-Saissan genannten See; sodann, bis Tobolst, durch ein Stück Landes von ungefähr zweytausend Werste, wo er verschiedene große und kleine Flüsse, worunter der Ischin und der Tobol die vornehmsten sind, zu sich nimmt, und endlich, vier hundert Werste unterhalb Tobolst, bey Samarowskoi-Jam, in die Obi fällt. Der Fluß Tobol hat seine Mündung, wie schon gemeldet worden, ein wenig oberhalb der Stadt, an dem westlichen Ufer. Das Wasser in dem Irtsch ist jederzeit trüb und leimicht. Die Reisebeschreiber melden, es sey das Wasser im Fluße Tobol viel klärer und reiner, und es könne fast eine Meile weit, unterhalb seiner Mündung, von dem Wasser der Irtsch unterschieden werden. Dieses stimmt mit meinen Wahrnehmungen nicht überein. Eine größere Gewisheit hiervon zu erlangen, ließ ich mir Wasser aus dem Tobol holen: es war beynah eben so trüb, als das Wasser aus dem Fluße Irtsch, hatte auch eben dieselbe Schwere. Auch darinnen irren sich die Reisebeschreiber, daß sie dem Irtsch einen sehr schnellen Lauf zuschreiben. Zu geschweige des Eises, das bey dem Aufgehen dieses Flusses sehr langsam treibt, haben wir durch Versuche befunden, daß er in Zeit einer Stunde nicht mehr, als eine Werst, läuft. Außer diesen Flüssen, gehen noch durch die untere Stadt einige kleine Bäche, als Kurdjantka, Monastirka, Katschalowka, Piligrimka und So-lijantka in den Irtsch.

Die Stadt Tobolst ist überaus volkreich, und beynah der vierte Theil der Einwohner besteht in Tatarn: die übrigen sind Russen, und größtentheils solche, die entweder dahin verwiesen worden, oder die von solchen Verwiesenen abstammen. Da hier alles dermaßen wohlfeil ist, daß ein gemeiner Mann des Jahres mit zehen Rubeln auskommen kann 29), so herrschet hier das Laster der Faulheit im höchsten Grade. Ob

29) Man erwäge hierbey, daß diese Reise schon welcher Zeit die Sachen sich sehr geändert haben vor einer guten Anzahl Jahren geschehen ist, in können.

